

Chrischona-Gemeinde Stammheim

anpassungsfähig werden/bleiben

1. Korinther 9,19-23

21. September 14

Sämi Schmid

Die meisten von uns kennen das Chamäleon. Dieses Tier hat einige Besonderheiten: Es sieht ein wenig komisch aus, kann die Augen unabhängig voneinander bewegen. Aber das absolut typische fürs Chamäleon ist, dass es sich anpassen kann (Farbe).

- → Bilder

Weshalb sage ich euch das? Wir schauen uns heute ein christliches Chamäleon an – den Apostel Paulus. Wir sind ja an der Predigtreihe: Menschen zu Jesus begleiten. Wir fragen uns: Wie macht man das? Was ist dazu nötig? Was können wir dafür lernen?

„Du machst den Unterschied!“ war die Predigt von Natalie Mack vor 2 Wochen überschrieben.

Letzten Sonntag waren wir mit Paulus in Athen und haben ihn beobachtet, wie wer liebevoll drangeblieben ist. Heute waren wir schon mit Bär's in Thailand, was sehr gut zum heutigen Thema passt: anpassungsfähig werden oder bleiben.

Der heutige Predigttext steht in 1.Kor 9,19-23

In diesem Text steckt extrem viel drin. Der erste Vers (19) ist eigentlich eine Zusammenfassung davon, was Paulus in Vers 20-23 schreibt.

Sicherer Stand

Wenn wir uns aufmachen, Menschen zu Jesus zu begleiten, dann ist es sehr wichtig, dass wir selber einen sicheren Stand haben – gut stehen und auch spüren, dass es hält. Damit beginnt Paulus auch in unserem Text:

Vers 19: **Obwohl ich frei bin von jedermann, habe ich mich selbst jedermann zum Knecht gemacht, damit ich möglichst viele gewinne.**

Wo schreibt da Paulus etwas vom sicheren Stand? Ich kann mir vorstellen, dass viele dies kaum sehen. Denn unser Blick oder unsere Gedanken bleiben häufig beim „Dienst“ (Teil 2) oder beim „Ziel“ (Teil 3) hängen und übersehen den ersten Teil:

Obwohl ich frei bin von jedermann... Paulus beschreibt da seine eigene Freiheit. Das ist die Grundlage für den Dienst, und auch dafür, dass Menschen zum Glauben kommen. Paulus hat seinen sicheren Stand in dieser Freiheit. → Zeichnung

Was meint Paulus mit dieser Freiheit? Da leuchtet etwas auf vom Evangelium, das Paulus im Galaterbrief so sagt: **Zur Freiheit hat uns Christus befreit!** (Gal 5,1)

- Durch Jesus sind wir frei von aller Sünde und Schuld! → Jesus ist dafür gestorben und hat uns vergeben.
- Als Christen sind wir frei von der Pflicht, das Gesetz erfüllen zu müssen. Jesus hat es erfüllt und schenkt uns die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.
- Als geliebte Kinder von Gott müssen wir uns nicht mehr darum bemühen, von andern geliebt zu werden. Gott liebt uns, so wie wir sind. Wir sind ganz und gar angenommen

- Als Christen dürfen wir wissen, dass Gott unser Schöpfer uns wunderbar gemacht hat. Wir sind nicht mehr abhängig vom Urteil anderer Menschen.

Durch Jesus Christus ist er frei von jedermann. Er ist nicht abhängig von

- Der Meinung seiner Mitmenschen
- von dem Urteil anderer
- vom Lob und der Anerkennung

Die Frage, die sich mir und dir dadurch stellt, ist:

- Wie stark ist meine Freiheit? Bin ich auch so unabhängig von der Meinung anderer wie Paulus? Wenn wir Menschen zu Jesus begleiten wollen, ist das sehr wichtig. Es ist das Fundament.

Eigene Entscheidung

Weiter heisst es in Vers 19: Obwohl ich frei bin von jedermann, **habe ich doch mich selbst jedermann zum Knecht gemacht, ...**

Diese Entscheidung, dass er mithelfen will, dass andere Menschen diese Freiheit auch kennenlernen können, hat Paulus für sich selbst gefällt. Aus freien Stücken hat er sich dazu entschieden. Er erfüllt da nicht eine Pflicht, oder eine göttliche Erwartung, die man als Christ erfüllen sollte.

Paulus steht da nicht unter Druck oder einem Zwang. Er fühlt sich auch nicht verpflichtet dazu, weil es sonst nicht gut wäre. Sein Herz ist voll von dieser göttlichen Liebe und der Freiheit, deshalb entscheidet er sich zum Dienst an seinen Mitmenschen.

Wenn du an das Thema denkst: Menschen zu Jesus begleiten. Spürst du dann ein Erwartungsdruck von aussen – von der Gemeinde, von andern Christen oder von Gott? Fühlst du dich verpflichtet? Ich persönlich habe mein Christsein (zu) lange aus dieser Pflicht heraus gelebt. Und mein Gebet ist seit einiger Zeit: „*Herr, verändere du mich durch die Kraft des Heiligen Geistes von innen heraus, dass ich will, was du willst.*“

Das genau beschreibt Paulus, wenn er sagt: **Obwohl ich frei bin von jedermann, habe ich doch mich selbst jedermann zum Knecht gemacht.**

Wie er das konkret gemacht hat, und was das heisst, beschreibt er in den Versen 20-22:

- **Den Juden bin ich wie ein Jude geworden, damit ich die Juden gewinne.**
- **Denen, die ohne Gesetz sind (Heiden), bin ich wie einer ohne Gesetz geworden, damit ich sie gewinne.**
⇒ Mit Juden und Heiden nennt krasses Gegensatzpaar.
- **Den Schwachen bin ich wie ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne.**

Und dazu braucht er eine hohe Anpassungsfähigkeit.

Flexibel dienen

In diesen Versen 20-22 gibt er uns Beispiele für seine Flexibilität. Er hält nicht an einem gewissen Frömmigkeitsstil fest, sondern ist sehr anpassungsfähig.

Man könnte Paulus hier gut und gerne vorwerfen: Du bist wie eine Fahne im Wind, die sich anpasst, je nachdem, woher der Wind weht! Du redest den Leuten einfach ein wenig nach dem Mund, damit du gut ankommst. Genau diese Vorwürfe bekam Paulus damals zu hören. Er passe das Evangelium an, grad wie es ihm passt, damit es bei den Leuten ankommt.

Vor allem die ganz Frommen haben Paulus diese Vorwürfe gemacht, denn sie meinten, er verwässere das Evangelium.

Damit wir Paulus verstehen, möchte ich euch folgendes zeigen:

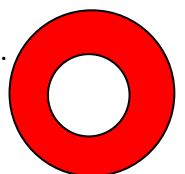
- Der kleine Kreis ist das Evangelium (Jesus Christus der Erlöser). Das bleibt immer gleich.
- Der grosse Kreis ist die Verpackung drum herum. Und die kann ganz unterschiedlich sein. (Stil, Prägung, kulturell bedingtes: Lieder, Gottesdienstform, Kleider, etc.)

Paulus hat es sehr gut verstanden zu unterscheiden, was Evangelium und Verpackung ist.

Deshalb konnte er sich sehr gut anpassen. (verschiedene Farben der Verpackung)

Damit passt er sich nicht dem „Zeitgeist“ an, weil er unbedingt ankommen will (abhängig). Er will die Schwelle fürs Evangelium so tief wie möglich machen, dass die Leute es verstehen.

Beispiele:



- Apg 16,3: (Beschneidung des Timotheus)
- Apg 18,8 (Kopf scheren bei Gelübde)
- Apg 22,23 (rituelles Reinigungsbad der Juden)
- Apg 15,28-29 (keine Beschneidung für die Heiden nötig)

Wenn wir Menschen zu Jesus begleiten wollen, dann ist es nötig, dass wir uns ihnen anpassen können – genauso wie es Paulus gemacht hat.

Wir Christen sind manchmal in der Gefahr, dass wir unsere Position markieren, bevor wir wissen, wo der Mitmensch steht. (Bilder)

Die Frage an dich und mich heute Morgen ist:

- Wie weit bin ich bereit mich den meinen Mitmenschen anzupassen? Wie weit bin ich bereit, den Weg einem Mitmensch mitzugehen – eben zu begleiten. Damit ich das tun kann, muss ich natürlich wissen, wo sie stehen, was sie beschäftigt.

Unsere Mitmenschen stehen an ganz unterschiedlichen Orten. (Nachbarn, Mitschüler, Mitarbeiter, etc.) Wichtig ist, dass wir herausfinden, wo sie stehen und mit ihnen auf dieser Ebene eine Beziehung aufbauen.

Unsere Arbeit beim Begleiten von Menschen beginnt immer weiter aussen, vor der Kirche.

- Früher konnten die Mitmenschen eingeladen (Evangelisation, Gottesdienst, etc.) und sie kamen tatsächlich.
- Heute stehen die Menschen aus verschiedenen Gründen immer weiter weg vom Glauben und der Kirche.
- Wir sind herausgefordert zu ihnen zu gehen (anpassen) und sie zu begleiten. Nur so ermöglichen wir ihnen, dass sie etwas von Gottes Liebe erkennen und ihm näher kommen
- Und so merken wir, dass die Kirche heute viel früher ansetzen muss.

Paulus hätte damals gesagt: Den Stammern bin ich ein Stammer geworden, damit ich die Stammer gewinne. Nicht weil er endlich auch akzeptiert werden will von denen, sondern weil er sie für Jesus gewinnen will.

So können wir es auch bei Jesus sehen. Er ging nicht nur aus der Kirche heraus zu den Menschen. Er kam vom Himmel auf unsere Erde. So können wir es nachlesen in nachlesen in Philipper 2,6-11:

- Jesus erniedrigte sich selbst (nicht weil er musste)
- Nahm Knechtsgestalt an. → stellte sich in unsern Dienst
- Wurde Mensch (kam zu uns) → passte sich uns an und sagte nicht: kommt zu mir, wenn ihr etwas wollt
- Um uns zu retten. (Das ist das grosse Ziel.)

Ziel:

Vers 19: **Obwohl ich frei bin von jedermann, habe ich mich selbst jedermann zum Knecht gemacht, damit ich möglichst viele gewinne.**

Menschen sollen gerettet werden. Das hat mit Jesus angefangen. Paulus hat weitergemacht. Und wir dürfen es weiterführen. Ich wünsche mir für mich selbst und für uns alle, dass dies eine fröhliche Sache ist, weil wir auf dem Boden der Freiheit stehen. Nicht aus Pflicht, sondern aus Freude an Jesus. So wie es auf unserem Motto lautet: Begeistert von Jesus, den Menschen ein Segen. Amen